

Pilotprojekt: Sozialbau auf dem Holzweg

Startschuss Wohnungsbaugesellschaft errichtet in Thingers höchstes Holzgebäude im Allgäu. 350 Bäume für siebengeschossiges Wohnhaus

VON MARKUS RAFFLER

Kempten Wände und Decken aus massiver Fichte, die Fassade zusätzlich mit Lärche verkleidet, selbst Balkone und der Aufzugsschacht sind aus nachwachsendem Rohstoff gefertigt: Die Sozialbau Kempten setzt bei ihrem Pilotprojekt in Thingers voll auf Holz. Bis Oktober 2021 entsteht am Schwalbenweg das höchste Holzgebäude im Allgäu und darüber hinaus. Entsprechend groß war das Lob, das das gemeinnützige Unternehmen beim offiziellen Startschuss gestern Mittag für seine Pionierat einheimste. Investitionsvolumen für das siebengeschossige Bauwerk mit seinen 21 Wohnungen zwischen 51 und 97 Quadratmeter: etwa sechs Millionen Euro.

Die nächsten Wochen sind die einzigen in der gesamten Bauzeit, in denen sich Betonmischer der Baustelle nähern dürfen: Sie liefern den Rohstoff für das Kellergeschoss. „Ab September geht es dann nur

noch mit Holz weiter“, sagt stellvertretender Geschäftsführer Martin Langenmaier. Das eingesetzte Brettspertholz ist zwischen zwölf und 18 Zentimeter stark. Lediglich bei den Fenstern werde auch Aluminium verwendet. Das Gebäude sei wegen des Pilotcharakters und der besonderen Kubatur etwa 25 Prozent teurer als ein konventioneller Betonbau. Langen Endes reduziere Holz als Baustoff aber viele Kosten.

Reinrassig, nicht hybrid

Längst kommen Fichte, Lärche & Co. im privaten Hausbau sowie im gewerblichen Geschosbau zum Zug. „Bei höheren Gebäuden geschieht das aber fast immer in Kombination mit Beton, etwa bei Decken und tragenden Wänden“, sagt Sozialbau-Chef Herbert Singer. Die Mietwohnungen am Schwalbenweg dagegen entstehen nicht „hybrid“, sondern reinrassig. Und dies erregt überregional Aufmerksamkeit.

„Wir steigen hier auf einem ho-

hen Level ein“, unterstrich Singer gestern bei der Grundsteinlegung zum „Wohnen am Weiher“ Schließlicht habe die Sozialbau-Planungsabteilung das Vorhaben gemeinsam mit mehreren Bauunternehmern entwickelt. Gerade im Bereich Statik und Brandschutz sei damitunter knifflig gewesen. „Da sind nicht alle Vorgaben der Bauordnung zeitgemäß.“ Nun aber entstehe ein innovatives Gebäude, das nicht experimentell sei, sondern alle Sozialbau-Standards biete und obendrein Mieter aller Schichten erreiche.

Obendrein setze man ein „Ausrufezeichen“ im Stadtteil Thingers der seinen „schwierigen“ Ruf abgelegt habe und längst als attraktive Wohnbereich gelte. Das bestätigt OB Thomas Kiechle. Das Projekt (auf das er stolz sei) runde das Wohnen dort ab und sei weiterer Baustein, um der wachsenden Stadt zu mehr Wohnraum zu sozial verträglichen Konditionen zu verhelfen.

Kurze Bauzeit dank vorgefertigter Bauteile, regionale Herkunft Co₂-Einsparung statt -Verbrauch Das sind laut Hugo Wirthensohn Vorsitzender des Holzforums Allgäu, wichtige Vorzüge des Baustoff Holz. Längst sei erwiesen, dass der nachwachsende Rohstoff auch bei Brandschutz punkte: „Vollholz brennt nicht durch.“ Allein in der Allgäuer Wäldern summieren sich der jährliche Holz-Überschuss auf etwa eine halbe Million Kubikmeter. Daher hofft Wirthensohn, dass das Kemptener Pilotprojekt viele Nachahmer findet.

Mit dem Unternehmen Holzbauprutscher aus Oy-Mittelberg bekam eine Allgäuer Firma den Zuschlag für die Umsetzung. 350 Bäume, zusammen 900 Kubikmeter Holz aus den Wäldern der Region, werden laut Firmenchef Maximilian Prutscher verarbeitet. Schon Ende 2020 sei der Holzbau beendet. „Das Projekt ist eine Herausforderung für uns, aber wir freuen uns drauf“.



Sie versenken bei der Grundsteinlegung für das Sozialbau-Holzgebäude in Thingers die Kupferkapsel mit Zeitdokumenten (von links): Herbert Singer, Maximilian Prutscher, Thomas Kiechle und Baureferent Tim Koemstedt. Neben Bauplänen und Münzen steckt auch ein aktuelles Exemplar unserer Zeitung in der Kapsel. Foto: Diemand